

Die Kakerlaken aus Prag

Es war einmal, in den unterirdischen Tunneln des Abwasserkanals, irgendwo weit weg von den belebten Straßen Prags, eine Kakerlake, die ganz allein lebte. Sie hatte keine Familie, niemand sorgte um ihr, keiner war da, um ihr ein nettes Wort zu sagen. Unsere Kakerlake wünschte sich aus den ganzen Herzen, den Abwasserkanal zu verlassen und die lebhafteste Stadt zu entdecken. Sie wollte unter den heiteren Menschen spazieren gehen und das Leben der Stadt genießen. Ihr Lieblingsplatz in den Tunneln war die Öffnung in der Nähe des Bahnhofs, wo sie stundenlang saß, die Passagiere kommen und gehen sah, beobachtete sie als sie in die Züge stiegen, ihre Familien begrüßten oder ihnen zum Abschied winkten. Ein bestimmtes Gesicht war ihr vertraut, sie sah diesen Mann jeden Tag ausnahmslos, als er in den Zug stieg, um zu seiner Arbeit als Handelsreisender zu gehen. Oft wurde er von einer jungen Dame begleitet, die eine Geige mit sich führte, sie ging zur Musikschule. Die Kakerlake war sehr eifersüchtig auf sie, denn sie war schön und begabt. Sie hatte nie solche Freunde, sie wollte niemals mit ekelhaften Wesen wie sich selbst zusammen sein

An einem Abend saß die Kakerlake an ihrem Lieblingsplatz und folgte dem Mann mit ihren Augen. Sie dachte zu sich selbst: "Oh, wie ich wünschte, das wäre ich. Er kann frei durch die Straßen gehen, er muss sich nicht wie ein Monster verstecken. Ich würde alles aufgeben, um so zu sein". Sie seufzte und schloss fest die Augen. Und dann spürte sie wie durch Zauberei, wie sich ihre winzigen Füße vom Boden hoben, hoch, hoch, das Rohr hinauf. Eine übernatürliche Kraft hob sie auf die Straßen der goldenen Stadt, sie fragte sich nicht, wer oder warum. Sie verließ schließlich das Gefängnis des Abwasserkanals und konnte durch die Straßen streifen, sogar dem Herrn folgen, den sie so lange beobachtete, und sehen, wie sein Leben war.

Sie hörte eine Stimme in ihrem Kopf, die ihr nicht gehörte „Jetzt hast du gewonnen, wonach du dich gesehnt hast. Bist du mutig genug, es zu behalten? Deine Aufgabe ist jetzt, denjenigen zu retten, der es am dringendsten braucht, sich dessen aber nicht

bewusst ist. Folge die Sterne und tue was richtig ist“. Die Sterne leuchteten heller als alles, was die Kakerlake zuvor gesehen hatte. Plötzlich bewegten sie sich und bildeten einen Pfad am Himmel. Sie folgte dem Weg durch die Stadt, verlor sich in der Schönheit der Freiheit und bewunderte die goldenen Türme und die Brücken über dem Wasser.

Sie war so fasziniert von ihrer Umgebung, dass sie nicht einmal bemerkte, dass die Sterne verschwanden und die Sonne aufging. Die Kakerlake befand sich vor einem bescheidenen Haus und dachte nicht viel darüber nach, bis sie die Frau im Fenster erkannte, die sie oft zusammen mit dem Mann am Bahnhof sah. In diesem Moment bemerkte sie, dass sie vor seinem Haus stand und die mysteriöse Stimme tauchte wieder in ihrem Kopf auf. Hier wollten die Sterne sie hinbringen. Sie kletterte auf den Baum bis zum Fenster, wo sie die Frau sah. Sie traute ihren Augen nicht, als sie sah, wie die Dame mit einer anderen sprach, genau wie sie. Sie erkannte Ekel in ihren Augen und fürchtete sich um die Sicherheit ihres Freundes.

Ihr Weg ins Haus würde schwer zu finden sein, aber sie wusste tief in ihrem Herzen, dass sie nicht sitzen und zuschauen konnte. Sie schloss die Augen fest und flehte die unbekannte Stimme an: "Bitte, du hast mir schon einmal geholfen, du hast mir meine Freiheit gegeben. Du hast mir gesagt, ich soll das Richtige tun, aber dafür brauche ich deine
Hilfe“.

Plötzlich begann der Baum zu zittern, und als sie nach unten schaute, sah sie Tausende von Kakerlaken auf den Baum und die Wand des Hauses klettern. Sie öffneten das Fenster, als die Dame ihren Fuß vom Boden hob, um auf die ängstliche Kakerlake zu stampfen.

Die Frau bemerkte, was los war und rief um Hilfe, aber es war schon zu spät. Die Kakerlaken hoben ihren neuen Freund hoch, sie machten sich bereits auf den Weg zurück zur Sicherheit der Tunnel. Auf diese Weise hat die Kakerlakengemeinschaft ein neues Mitglied gewonnen und dabei die "Schönheit" der Außenwelt vergessen.